

## Klopstock, Friedrich Gottlieb: Der verkennet den Scherz, hat von den Grazien (

- 1 Der verkennet den Scherz, hat von den Grazien
- 2 Keine Mine belauscht, der es nicht fassen kann,
- 3 Dass der Liebling der Freude
- 4 Nur mit Sokrates Freunden lacht.
  
- 5 Du verkennest ihn nicht, wenn du dem Abendstern,
- 6 Nach den Pflichten des Tags, schnellere Flügel giebst,
- 7 Und dem Ernste der Weisheit
- 8 Deine Blumen entgegen streust.
  
- 9 Lass den Lacher, o Gleim, lauter dein Lied entweihn!
- 10 Deine Freunde verstehns. Wenige kennest du;
- 11 Und manch lesbisches Mädchen
- 12 Straft des Liedes Entweihungen!
  
- 13 Lacht dem Jünglinge nicht, welcher den Flatterer
- 14 Zu buchstäblich, erklärt! weiss es, wie schön sie ist!
- 15 Zürnt ihn weiser, und lehrt ihn,
- 16 Wie ihr Lächeln, dein Lied verstehn!
  
- 17 Nun versteht ers; sie mehr. Aber so schön sie ist,
- 18 So empört auch ihr Herz deinem Gesange schlägt:
- 19 O so kennt sie doch Gleimen,
- 20 Und sein, feuriges Herz nicht ganz!
  
- 21 Seinen brennenden Durst, Freunden ein Freund zu seyn!
- 22 Wie er auf das Verdienst dess, den er liebet, stolz,
- 23 Edel stolz ist, vom halben,
- 24 Kalten Lobe beleidiget!
  
- 25 Liebend, Liebe gebeut! hier nur die zögernde
- 26 Sanfte Mässigung hasst, oder, von Friederichs,
- 27 Wenn, von Friederichs Preise!

28 Ihm die trunknere Lippe trieft,  
29 Ohne Wünsche nach Lohn; aber auch unbelohnt!  
30 Sprich nur wider dich selbst edel, und ungerecht!  
31 Dennoch beuget, o Gleim, dir  
32 Ihren stolzeren Nacken nicht  
  
33 Deutschlands Muse! In Flug' eilend zum hohen Ziel,  
34 Das mit heiligem Spross Barden umschatteten,  
35 Hin zum höheren Ziele,  
36 Das der Himmlischen Palm' umweht,  
  
37 Sang die zürnende mir; tönend entschlüpfete  
38 Mir die Laute, da ich drohend die Priesterin,  
39 Und mit fliegendem Haar sah,  
40 Und entscheidendem Ernst! sie sang:  
  
41 Lern des innersten Hains Ausspruch, und lehre den  
42 Jeden Günstling der Kunst; oder ich nehme dir  
43 Deine Laute, zerreisse  
44 Ihre Nerven, und hasse dich!  
  
45 Würdig war er, uns mehr, als dein beglücktester  
46 Freyheitshasser, o Rom, Octavian zu seyn!  
47 Mehr als Ludewig, den uns  
48 Sein Jahrhundert mit aufbewahrt:  
  
49 So verkündigte ihn, als er noch Jüngling war,  
50 Sein aufsteigender Geist! Noch, da der Lorber ihm  
51 Schon vom Blute der Schlacht trof,  
52 Und der Denker gepanzert ging,  
  
53 Floss der dichtrische Quell Friedrich entgegen, ihm  
54 Abzuwaschen die Schlacht! Aber er wandte sich,  
55 Strömt' in Haine, wohin ihm

- 56    Heinrichs Sänger nicht folgen wird!
- 57    Sagts der Nachwelt nicht an, dass er nicht achtete,
- 58    Was er werth war, zu seyn! Aber sie hört es doch:
- 59    Sagts ihr traurig, und fordert
- 60    Ihre Shne zu Richtern auf!

(Textopus: Der verkennet den Scherz, hat von den Grazien. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>)